

## 5. Theologie

Rolf Rendtorff. *Theologie des Alten Testaments: Ein kanonischer Entwurf*. Bd. 1: *Kanonische Grundlegung*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1999. Kt., 416 S., € 29,90

Rendtorffs Theologie ist auf zwei Bände angelegt. Der besprochene erste Band enthält die kanonische Grundlegung, während Band 2 thematisch strukturiert ist. Da Vf. einen kanonischen Ansatz verfolgt, wählt er die Form der Nacherzählung der biblischen Texte. Der Anklang an von Rads Theologie ist beabsichtigt. Rendtorff ist die Nacherzählung gelungen. Vf. schreibt einen flüssigen und gut lesbaren Stil. Es macht Freude, das Profil des jeweiligen biblischen Buches zu verfolgen. R. legt auf inneralttestamentliche Querverbindungen großen Wert. Hier öffnen sich dem Leser lohnende Einsichten. Er stellt zunächst den Pentateuch dar (S. 10-85), den er zugleich als „Gründungsurkunde Israels“ versteht. Dann folgen – dem Aufbau des jüdischen Kanons folgend – die „Früheren Propheten“ (S. 86-145). Nachdem dem Leser darin die Geschichte vor Augen geführt worden ist, sprechen die „Späteren Propheten“ (S. 146-291) ihre Worte dort hinein. Der letzte Abschnitt ist den Schriften gewidmet (S. 292-383). R. arbeitet überzeugend heraus, wie die einzelnen Buchteile miteinander verknüpft sind und wie ein Thema in den verschiedenen Kanonteilen neu aufgegriffen und unter neuem Aspekt besprochen wird. Alle drei Kanonteile sind verschiedene Weisen, von und mit Gott zu reden. Der Leser bekommt allerdings – im Unterschied zu von Rad – den Eindruck, dass das AT in sich genügend und abgeschlossen sei. Der Rezensent hat den biblisch-theologischen Aufbau – wenigstens in Ansätzen – vermisst, ebenfalls einen Hinweis zur Christologie, man vergleiche auch dazu von Rads Theologie (z. B. seine Reflexionen zum alttestamentlichen Heilsgeschehen im Licht der neutestamentlichen Erfüllung). Dass der jüdische Kanon in diesem Sinne nicht schon heilsgeschichtlich „kanonisch“ sei, ist bekanntlich eine Frage, an der sich christliche und jüdische Theologie tief unterscheiden. Auf welche Seite nun das besprochene Buch gehört, ist mir nicht klar. Als kleiner Mangel ist auf das unübersichtliche Gliederungssystem hinzuweisen, auch sind die Seitenzahlen zu dicht an den Rand gerutscht. Trotz dieser Mängel liest man das Buch mit großem Gewinn.

Manfred Dreytza